

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

SOPHOKLES

ANTIGONE

Deutsch von Peter Krumme

© VERLAG DER AUTOREN, Frankfurt am Main, 1983
Revidierte Ausgabe März 2003

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Antigone

PERSONEN

ANTIGONE

ISMENE

KREON

WÄCHTER

HAIMON

TEIRESIAS

EIN BOTE

EURYDIKE

CHOR der thebanischen Alten

Prolog

ANTIGONE

Ismene, gleiches Blut, du meine Schwester,
kennst du auch nur ein einziges der Übel,
die uns von Ödipus gekommen sind,
das Zeus uns beiden Überlebenden erspart?
Nichts Schmerzliches, nichts ohne Unheil,
nicht Schimpf noch Schande gibt es da,
das ich in deinem, meinem Unglück nicht gesehen habe.
Und jetzt auch noch: welch ein Gebot, heißt es,
ließ der, der das Kommando führt,
grad eben erst dem ganzen Volk der Stadt verkünden?
Weißt du etwas davon? Hast du davon gehört?
Oder merkst du nicht,
dass Feinde gegen unsre Freunde einen Anschlag planen?

ISMENE

Zu mir, Antigone,
kam keine Nachricht von den Freunden,
erfreuliche nicht, schmerzliche nicht,
seit beide Brüder wir, wir beide verloren,
als sie an einem Tage starben,
der eine durch des andern Hand.
Seit zu Beginn der Nacht das Heer
von Argos fortzog, weiß ich nichts weiter,
weiß nicht, ob's besser oder schlechter um mich steht.

ANTIGONE

Ich wusste es genau und führ dich deshalb vor das Tor,
damit du es alleine hörst.

ISMENE

Was ist denn? Ich sehe, eine neue Nachricht regt dich auf.

ANTIGONE

Hat nicht Kreon einen unsrer Brüder
des Grabs für wert befunden, den andern aber nicht?
Eteokles, so heißt es, hat er, wie's Recht ist,
geborgen in der Erde, so dass er bei den Toten Ehre hat.
Den unglücklich zu Tod Gekommenen, Polyneikes' Leiche
aber, sagen sie, sei in ein Grab zu bergen oder zu beklagen
den Bürgern aufs strengste untersagt.
Man soll ihn unbegraben lassen, unbeweint,

den Vögeln eine süße Beute,
die gierig lauern auf den Fraß.
Dergleichen hat, so sagt man, der geschätzte Kreon
dir und mir, ja ich sag auch: mir, verkündet,
und hierher werde er kommen, es allen,
die es noch nicht wissen,
in voller Klarheit kundzutun.
Und er betreibe nicht für nichts die Sache,
vielmehr: wer jenes tut,
dem sei der Tod bestimmt
durch öffentliche Steinigung.
So hält er es mit dir, und du
wirst bald schon zeigen,
ob du gut denkst, weil gut geboren,
oder trotz edler Herkunft schlecht.

ISMENE

Was, du Unselige, kann ich, wenn dem so ist,
Sei's lösend oder bindend, dazu tun?

ANTIGONE

So forsche nach, ob du mittun, mithelfen willst.

ISMENE

Was denn, was willst du wagen? Wohin führt dein Gedanke?

ANTIGONE

Ob du mit dieser Hand zusammen gewillt bist,
die Leiche aufzuheben?

ISMENE

Du denkst daran, sie zu begraben, was doch der Stadt verboten ist?

ANTIGONE

Ja, meinen Bruder, und den deinen,
auch wenn du nicht willst. Ich lass ihn keinesfalls im Stich!

ISMENE

Entsetzliche, Kreon hat es verboten!

ANTIGONE

Von dem, was mein ist,
hat er kein Recht, mich wegzudrängen.

ISMENE

Bedenk doch Schwester,
wie uns der Vater verhasst und schimpflich unterging,
als nach Verbrechen, die er selbst entdeckte,
er sich mit eigener Hand beide Augen austach.
Wie dann die Mutter, Ehefrau - dasselbe in zwei Worten -
sich an selbstgeflochtenem Strick das Leben nahm.
Wie schließlich beide Brüder
sich an einem Tage töteten,
die Unseligen,
und sich gemeinsam ein Verhängnis schufen,
einer durch des andern Hand.
Wir sind allein jetzt übrig:
Bedenk, wie schrecklich wir zugrunde gehn,
wenn wir dem Gesetz zuwider
Wort und Macht der Herrscher nicht beachten.
Nein, einzusehn ist einmal dies:
Wir sind Frauen,
gegen Männer können wir nicht kämpfen.
Und dann: Wir sind beherrscht von Stärkeren,
so müssen wir dies hören
und anderes mehr, was weh tut.
Ich für meinen Teil will die Unterirdischen bitten,
mir zu verzeihn, weil die Gewalt mich zwingt.
Denen, die herrschen, will ich mich unterwerfen,
denn das Außergewöhnliche zu tun hat keinen Sinn.

ANTIGONE

Ich dränge dich nicht mehr.
Selbst wenn du es noch wolltest,
würd ich mich nicht mehr freun.
Du weißt Bescheid, denk wie du magst.
Ich aber werde jenen da bestatten.
Das macht mir das Sterben schön.
Lieb werde ich bei ihm liegen, dem Lieben,
weil ich Heiliges verbrach.
Die Zeit ist länger,
die ich den Unteren gefallen muss, als denen hier.
Dort lieg ich ja für immer.
Du aber, wie du meinst, magst das entehren,
was bei den Göttern Ehre hat.

ISMENE

Ich entehre es doch nicht!

Nur hab ich nicht die Kraft,
mich der Stadt zu widersetzen.

ANTIGONE

Gewiss, gebrauche dies als Vorwand;
ich werde gehn, den liebsten Bruder
mit Erde zu bedecken.

ISMENE

Weh mir, wie ist mir um dich Arme bang!

ANTIGONE

Ach, Sorge dich doch nicht um mich,
sichere das, was dir der Zufall bietet.

ISMENE

Dann halte wenigstens die Tat geheim,
erzähl sie niemand! Ich will es auch so halten.

ANTIGONE

Nein, nein! Sag, was du weißt!
Ich hasste dich noch mehr, bliebest du still
und sprächest nicht zu aller Welt.

ISMENE

Heiß ist dein Herz bei kalten Dingen.

ANTIGONE

Doch weiß ich, gerade so gefalle ich,
wem ich am ehesten gefallen muss.

ISMENE

Ach, könntest du es nur!
Doch du willst das, was nicht zu machen ist.

ANTIGONE

Das weiß ich. Wenn ich es nicht kann,
dann haben meine Mühn ein Ende.

ISMENE

Man soll von vornherein nicht dem Unmöglichen
nachjagen.

ANTIGONE

Wenn du so redest, hass ich dich,

bleibst du mit Recht auch dem Gestorbenen verhasst.
Doch lass mich nur und meinen Unverstand
das Schreckliche erleiden.
So Schlimmes erleid ich nicht, dass mich das Sterben schreckt.

ISMENE

Wenn's dir so vorkommt, geh! Doch wisse eins:
uneinsichtig gehst du,
doch bist du recht den Lieben, die du liebst.

Einzugslied

CHOR

Strahl der Sonne, schönsten Licht,
das dem siebentorigen Theben aufging wie noch nie zuvor:
Endlich bist du erschienen,
o Auge des goldenen Tages,
über die Dirkäischen Fluten fährst du herauf.
Und den Mann, der mit hellglänzendem Schild
von Argos her kam, gänzlich in Waffen,
ihn triebst du zur Flucht
Hals über Kopf mit scharf einschneidendem Zügel.

Ihn hat Polyneikes gegen unser Land geführt,
als er sich erhob aus zweideutigem Streit.
Und scharf schreiend wie ein Adler flog er,
gedeckt von schneeweißem Gefieder,
in unser Land mit vielen Waffen
und rosshaarflatternden Helmen.

Und stand über den Dächern,
mit mordlustigen Lanzen
umgähnt er rings
den siebentorigen Mund
und ging doch davon,
bevor er mit unserm Blut die Backen gefüllt
und ehe Hephaistos' Feuer
den Kranz der Türme verzehrt.
Solch Kriegslärm umtoste ihn im Rücken,
dass er nicht zu bewältigen war
für den Feind des thebanischen Drachens.

Denn Zeus hasst großmäuliges Prahlen,
und da er sie nahen sah in gewaltigem Strome,
stolz auf ihre goldklirrende Rüstung,
schleudert er auf den,
der hoch auf der Mauer das Wort "Sieg" schon herausschrie,
den Blitz.
Zur Erde, die von seinem Aufschlag erdröhnt,
stürzt er herab, der Feuerträger,
der in wildem Lauf rasend heranweht
wie wütende Winde.
Es kam anders.
Hart schlug der Schlachtgeist zu,